Olaf Ludwig startet von Nossentiner Hütte aus

Früher Friedensfahrt, heute Mecklenburger Seenrunde: Unter den vielen Teilnehmern war auch Ex-Profi Olaf Ludwig. Für ihn steht nicht die Zeit im Vordergrund.

Von Nadine Schuldt

NOSSENTINER HÜTTE. Als das Gros der „Morgenstarter“ am Sonnabend ab 10.30 Uhr die Verpflegungsstation Nossentiner Hütte anfuhr, hatte Olaf Ludwig noch nicht einen Meter der Mecklenburger Seenrunde zurückgelegt. Jedenfalls nicht per Rad. Der zweifache DDR-Friedensfahrt-Gewinner wollte nämlich erst von dort aus mit seiner Partnerin Olga Lazarova aufbrechen. Aber schon im Vorfeld sparte er nicht mit Lob: „Mir gefallen die Veranstaltung und die Landschaft sehr gut“, sagt Ludwig, der zum zweiten Mal bei der Seenrunde dabei war. Zu Profi-Zeiten vor der Wende sei er höchstens drei Mal hier oben gewesen. „Radsport oberhalb von Berlin gab es in der DDR-Zeit so gut wie nicht“, erinnert er sich.

Nun stehe für ihn nicht mehr der Leistungssportgedanke im Vordergrund, sondern Bewegung in der Freizeit und die Kommunikation, erklärt der 57-Jährige. Habe er zu Profi-Zeiten etwa 35 000 Kilometer im Jahr unter die Pneus genommen, seien es heutzutage noch 4000 Kilometer. „Ich veranstaltete vor zwei Wochen eine Radreise in Bulgarien, bei der ich mit den Teilnehmern 500 Kilometer in sechs Tagen zurückgelegt habe“, schildert Olaf Ludwig.

Der Rostocker Rüdiger Barz und seine Partnerin Anne Zühlke sind dagegen von März bis in den Oktober hinein jedes Wochenende unterwegs. „Ich bin heimatverbunden und da ist die Mecklenburger Seenrunde mit der tollen Landschaft eine Pflichtveranstaltung“, erzählt der 54-Jährige. Während er sich an der Station mit Müsli und Schmalzstulle stärkt, liegt seine Freundin auf der Pritsche von Anja Möller. Die Masseurin lockert die Oberschenkel der Radfahrerin und massiert den Nacken. „Viele Leute hatten auch einen Krampf, weil sie aufgrund des Wetters noch nicht so viel trainieren konnten“, sagt Möller. Alle fünf bis zehn Minuten behandle sie einen Seenrunden-Mitstreiter, fügt sie hinzu.

Starterin will die Pause nicht zu lang halten

Derweil stärkte sich Olaf Ludwig mit Schmalzstulle und Gewürzgurke, bevor er in die Pedale trat. Um den Energiebedarf der Radler zu stillen, hatten die Helfer unter anderem 15 Bleche Zuckerkuchen, 50 Kilogramm Quark und 30 Kilogramm Gewürzgurken bereitgestellt sowie 1600 Scheiben Brot geschmiert. Verpflegung, die bei den Teilnehmern ankam. „Man hat wirklich reichlich Essen und an den wichtigsten Punkten stehen die Streckenposten“, lobt Claudia Jans die Organisation. Allerdings wolle sie ihre Pause nicht zu lang halten, da die Muskeln sonst auskühlen würden und sie nicht mehr in den Tritt komme, erläutert sie. Inzwischen hat Olaf Ludwig sein Rad gegriffen, war da schon unterwegs und genoss die Landschaft.

Kontakt zur Autorin
n.schuldt@nordkurier.de

Olaf Ludwig und seine Partnerin Olga Lazarova vor dem Start in Nossentiner Hütte. FOTO: NADINE SCHULDT

Mit lautstarkem Jubel wurden die Frauen auf dem Feldberger Amtswerder in Empfang genommen.

„Das Mutter-Tochter-Duo“ Margitta Weber (rechts) und Sarah Schneider. FOTOS (2): MATTHIAS SCHÜTT

Zwischen Genuss und einer Bestzeit im Blick

In Feldberg konzentrierte man sich ganz auf die Frauenrunde. Die Motivation der Starterinnen war sehr unterschiedlich.

Von Matthias Schütt

FELDBERG. Nach und nach trudelten die Frauen der Mecklenburger Seenrunde am Sonnabendvormittag um kurz vor 10 Uhr auf dem Feldberger Amtswerder zum Versorgungsstopp ein. Während einige Radfahrerinnen auf die Zeit sowie das Tempo achteten und die Pause wegließen, nutzten andere Damen nach 41 von 90 Kilometern die Verpflegungsstelle. Immerhin hatte das Feldberger Team rund um Brigitta Richter jede Menge vor Ort parat. „Wir haben die Sportler mit verschiedenen Broten, Keksen, Schokolade, Joghurt, Müsli, Obst und Salaten versorgt. Ebenso standen jede Menge verschiedener Getränke zur Verfügung“, sagte die Feldbergerin. Neben der Verpflegung gab es auch drei Massageliegen sowie eine kleine Werkstatt, um im Notfall die Räder flicken oder reparieren zu können.

Diesmal passt der Vater auf die gemeinsame Tochter auf

„Es macht sehr viel Spaß und das Wetter spielt auch mit“, sagte Silvia Krüger, die als erste Frau eine Pause in der Luzinstadt machte. Nur kurze Zeit später hielt auch das Mutter-Tochter-Duo Margitta Weber und Sarah Schneider an. „Ich war zum Anfang etwas skeptisch, aber es rollt sich gut“, sagte Mutter Margitta Weber, die zum ersten Mal dabei war. Und während die beiden zusammen auf dem Sattel saßen, passte der Ehemann von Sarah Schneider, der ansonsten die 300 Kilometer bei den Herren fährt, auf die gemeinsame Tochter auf. „Da wechseln wir uns immer ab“, so Sarah Schneider, die mit ihrer Mutter unter dem Teamnamen „Rückenwindsurferinnen“ startete.

Die aus Bayern angereiste Juliane Alt, die zusammen mit Freundin Sophia Durmisevic fuhr, peilte vor Beginn einen Schnitt von zwei Minuten pro Kilometer an. „Das war am Anfang aber aufgrund der vielen Starterinnen sehr schwer. Mal gucken, auf was für eine Zeit wir am Ende kommen“, so Juliane Alt. Mit dem Ziel unter vier Stunden zu bleiben, begann die Runde für die Berlinerin Regine Streich. „Vorbereitet habe ich mich schon, ansonsten würde das nicht funktionieren“, sagte die Hauptstädterin. Gegen Mittag wurde der Versorgungsstand in Feldberg „ohne besondere Vorkommnisse“, wie Brigitta Richter sagte, abgebaut.

Kontakt zum Autor
red-neubrandenburg@nordkurier.de

FOTO: © LASSEDESIGNEN - FOTOLIA.COM